

**Zeitschrift:** Schweizer Sportblatt  
**Herausgeber:** Jean Enderli, Hans Enderli  
**Band:** 2 (1899)  
**Heft:** 2

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Sportblatt

### Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens.

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Schachspiel, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschiessen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, JEAN ENDERLI, jgr., stud. jur. Für Schach: U. BACHMANN, Sek.-Lehrer.

**Abonnementspreis:**  
 Für die ganze Schweiz: 2.50 Franken.  
 6 Monate: 1.25  
 12 " : 2.50  
 Ins Ausland: Zuschlag des Portos.  
 Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter des In- und Auslandes entgegen.

Erscheint wöchentlich, je Dienstag abends.

Redaktion, Gessnerallee 40, Zürich I.  
 Verlag und Administration, Dianenstrasse 5 & 7, Zürich II.  
 Redaktion: Telephon 3208. \* Telegramm-Adresse: Sportblatt Zürich. \* Expedition: Telephon 4655.

**Insertionspreis:**  
 Einspaltige Petitzeile oder deren Raum: 25 Cts.  
 Reklamen unter dem Titel: „Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion“, per Zeile: 40  
 Jahresaufträge spezielle Berechnung.

Offizielles Vereinsorgan des Ostschweizer Radfahrer-Bundes, des Schweizer Armbrustschützenverbandes.



### F. C. Zürich.

Der F. C. Zürich veranstaltet mit Anfang am 16. Januar für seine Mitglieder ein Billardturnier.

Bestimmungen: Den 3 ersten werden Diplome verabfolgt. Der Einsatz pro Spieler beträgt 1 Fr. Alle Partien gehen auf 50 Points und sind ohne Vorgabe. Jeder Spieler hat mit jedem andern Konkurrenten einmal zu spielen. Die Wahl der gewonnenen Partien entscheidet. Die Wahl des Spielortes und Spieltages steht den beiden Spielern frei; ebenso die Bestimmung eines sachverständigen Schiedsrichters. Wer auf einen festgesetzten Zeitpunkt nicht erscheint, verliert die betr. Partie. Ueber den Ausgang der Spiele ist dem Komitee sofort Mitteilung zu machen. Die Spiele müssen bis spätestens 15. Februar beendigt sein. Nur Anmeldungen denen der Einsatz beigegeben ist, werden bis spätestens Samstag 14. Januar angenommen.

Ebenso beginnt mit nächsten Sonntag im speziell hierfür reservierten Clubzimmer im Restaurant „Schlauch“ ein Schachturnier, offen für alle Schachspieler, die einem zürch. Fussball-Club angehören. Gespielt wird jenen Sonntag nachm. von 6 Uhr an. Im übrigen gelten die gleichen Bestimmungen wie für das Billardturnier.

Für das Komitee:  
J. Enderli, stud. jur.  
Gessnerallee 40, Zürich I.

### F. C. Fortuna Zürich.

Der Football-Club Fortuna Zürich hält seine diesjährige Abendunterhaltung verbunden mit Christbaumfeier Sonntag, den 14. Januar 1899 in den Sälen des Zunfthauses zur Waag ab. Nach dem Inhalt des Programmes verspricht der Abend ein recht gemütlicher zu werden, da neben gesanglichen und humoristischen Vorträgen ein nettes Theaterstück aufgeführt wird; ferner findet eine Tombola sowie Christbaumverlosung statt mit darauffolgendem Ball. Zu diesem Anlasse ladet der Football-Club Fortuna seine werten Freunde und Gönner sowie Sportskollegen aus Freundschaftlichste ein.

Für Football-Club Fortuna:  
E. Hanky.

### F. C. Basel.

Der F. C. Basel hat in seiner letzten Sitzung, den 6. Januar, die Kommission neu ge-

wählt und diese setzt sich nun aus folgenden Herren zusammen:  
 Präsident: C. Volderauer.  
 Aktuar: E. Thalman.  
 Kassier: H. Billeter.  
 I. Captain: Georges Fürstenberger.  
 II. " A. Rittmann.  
 I. Materialverwalter: Hermann Schneider.  
 II. " Ernst Gass.  
 Beisitzer: Dr. Fr. Schäublin.  
 Schriftstücke wolle man an den Aktuar, Herrn E. Thalman, Austrasse 60, senden.

### F. C. Genf.

Der Fussball-Club Genf hat in seiner Generalversammlung vom 7. et. sein Komitee neu gewählt und folgendermassen aufgestellt:

Präsident: E. Baltensberger (neu).  
 Vizepräsident: Leuba (neu).  
 Kassierer: Rau.  
 Sekretär: A. Terracina.  
 Materialverw.: G. Baltensberger (neu).  
 I. Captain: Rodolph Forestier (neu) Rue Verdaine 11.  
 II. Captain: G. Baltensberger.

Hoffen wir, dass der F. C. G. mit diesem neuen Komitee eine gute Wahl gethan hat und er unter der neuen Führung ebenso grosse Fortschritte machen werde, wie im vergangenen Jahre.

Clublokal: Café Anelet, Chante poulet.  
Spielplatz: Charmilles.

Anfragen für Matches sind an den I. Captain Herrn Rodolph Forestier zu richten.  
Predy.

### Flobertschiessverein Enge.

Der Flobertschiessverein Enge hat in seiner ausserordentlichen Generalversammlung vom Dezember 1898 seinen Vorstand wie folgt bestellt:

Präsident: Bleuler, Hermann, Rieterstrasse 67, Zürich II.  
 Vizepräsident: Isler, Jean, Zürich II.  
 Aktuar: Nydegger, Fr., Centralstr. 49, Zürich III.  
 Quästor: Köhli, Arnold, Zürich II.  
 I. Schützenn.: Widmer, Samuel, Zürich II.  
 II. " Isler, Johann, Zürich II.

Wir machen die werten Flobertschiessvereine auf diesen Vorstandswechsel aufmerksam und bitten, allfällige Korrespondenzen an den Präsidenten Bleuler, Hermann, Rieterstr. 67, Zürich II zu richten. — Im Hinblick auf das im Sommer dieses Jahres in Biel stattfindende I. eidg. Flobertschiessfest, das der Flobertschiessverein Enge mit einer möglichst zahlreichen Mitgliederzahl besuchen möchte, laden wir Freunde der edlen Schiesskunst an dieser

Stelle zum Beitritt in unsern Verein herzlichst ein!

Mit Schützengruss!  
Der Vorstand.



— Karl Käser, unser Basler Champion hat sich diese Woche mit Fr. Paulina Hess verlobt. Er hat nunmehr ein Mechanikergeschäft eröffnet.

— In einem Pariser Sportblatt veröffentlicht der bekannte Sportschriftsteller Franz Reichel eine geistreiche Plauderei, betitelt: „l'athlète cycliste“.

„Das Fahrrad wird uns eine Generation von Buckligen erziehen,“ dies ist, so sagt Reichel, das wichtigste Argument jener, die aus purer Animosität jedem physischen Sport feindlich gesinnt sind. Warum eine Generation von Buckligen? Weil man hin und wieder Radfahrern begegnet, die mit runden Schultern die zur äussersten Kraftleistung nötige Stellung der Rennfahrer imitieren, die Brust eingepresst, den Kopf gesenkt! Gewiss, das Radfahren ist kein idealer Sport, denn es bringt nicht alle Glieder des Körpers gleichmässig in Aktivität. Aber es ist nichtsdestoweniger eine kostbare Bewegung, welche die hauptsächlichsten Organe in Kontribution setzt, die Lunge, das Herz und die wichtigsten Muskeln.

Das Radfahren ist kein deformierender Sport. Man kann sich leicht davon überzeugen, indem man die Professionals der Rennbahn untersucht. Das Rückgrat ist bei ihnen gerade, die Brust ist gewölbt, die Muskeln sind schmiegsam. Es giebt heute junge Leute, welche das Radfahren zu ihrer einzigen physischen Bewegung gemacht haben. Wir müssen uns gestehen, dass dies allein unzureichend ist, vom Standpunkte der Athletik aus. Es ist nötig, dass die jungen Leute ausser dem Radfahren Sportzweige kultivieren, als da sind: Boxen, Laufen, Fussball, Tennis, Cricket etc. Das Radfahren allein macht keine Athleten, aber diejenigen, die auf dem Rade Hervorragendes leisten wollen, müssen Athleten sein. Alle unsere markanten Erscheinungen auf der Rennbahn, seien es Flieger oder Dauerfahrer, sind im athletischen Sinne bemerkenswert. Bourrillon, Jaquelin, Morin, Zimmermann, Bald, Gardiner, Major Taylor, Michael, Rivière, Arend, Banker, Miller, Frédéric etc. — alle zeigen einen soliden Muskelbau.

Welches ist die beste Methode für Langdistanzrennen? In der letzten Zeit wurde diese Frage vielfach erörtert. Veteranen wie Rivière, Stéphane etc. fahren nach einem bestimmten Schema, während Cracks wie Cordang und Miller sich stets nach dem Grundsatz halten: „Führe zeitlich und behaupte die Position. Es ist kein Zweifel darüber, dass das Fahren nach einem Schema die besten Resultate bringt, da Derjenige, der die erste Hälfte einer langen Fahrt sozusagen in einem Spurt fährt, mehr Schwierigkeiten findet, die zweite Hälfte zu absolvieren, als Derjenige, der ein gleichmässiges Tempo eingehalten hat. Die Menschen haben aber verschiedene Temperamente und es sind daher für ihr gutes oder schlechtes Fahren verschiedene Umstände massgebend. Der nervöse Fahrer wird sein bestes leisten, wenn er trachtet, so bald als möglich in Front zu kommen, während der alte erfahrene Konkurrent auch dann mit demselben Schneid fährt, wenn er eine Zeit lang im Hintertreffen ist. Die grosse Kunst im Rennfahren ist die, dass Jeder diejenigen Umstände herausfindet, die es ihm ermöglichen, mit der verhältnismässig geringsten körperlichen und geistigen Anstrengung das Meiste aus sich herauszugeben. Es soll daher jeder Fahrer sowohl seine schwachen als seine starken Seiten genau studieren und sein Fahren darnach einrichten.

— Ein Rennfahreralbum mit den Abbildungen und Biographien aller französischen und auswärtigen Rennfahrer beabsichtigt der Präsident des französischen Rennfahrerverband, Bajalat, im Februar erscheinen zu lassen.

— Weshalb radeln unsere Damen und weshalb ist es jetzt Sitte geworden, dass die Damen irgend einen Sport treiben? An die Thatsache haben wir uns gewöhnt, über den Grund aber haben wohl nur wenige eingehend nachgedacht, ja, so viele sind leicht geneigt, den Damen-Sport von vornherein zu verdamnen. — Der Sport ist nur ein angenehmer Zeitvertreib, er ist ein Mittel zur Gesunderhaltung des Körpers, für den Mann sowohl, als auch für die Frau. Und gerade für die Frau ist der Sport ein Segen. Früher musste die Frau in der Hauswirtschaft ganz anders zureifen als heute, es gab damals kaum eine Hauswirtschaft, der nicht der eigene Garten Gemüse, Früchte und Suppenkraut lieferte; und den Garten hatte die Hausfrau zu bestellen: vielen lag auch noch — siehe Hermann und Dorothea, — die Aufsicht über die Ackerwirtschaft ob. Ein Tauben- und Hühnerhof lieferte Braten und Eier, wollte aber besorgt sein; die Kuh im Stalle lieferte Milch und Butter, aber nicht ohne dass Melk-Eimer und Butterfass in Bewegung gesetzt wurden; das Schwein im Stall

### Feuilleton.

Die mit dieser Nummer beginnende Plauderei aus der Hand des bekannten zürcherischen Schriftstellers Willy Bierbaum, der dem diesjährigen Rennen Bordeaux-Paris beivohnete, dürfte vielleicht manchem etwas veraltet respektive verspätet erscheinen. Es ist dem Verfasser aber gar nicht darum zu thun, einen Rennbericht den Lesern zu geben, sondern vielmehr ein Bild des Pariser Sportvolkes, über sein Thun und Treiben während dieses letzten klassischen Rennens vor Augen zu führen. Die Plauderei zeugt von tiefer Beobachtung des ganzen Lebens und wird bei ihrer humorvollen Ausstattung gewiss das Interesse unserer Leser zu fesseln wissen.  
Die Redaktion.

### Bordeaux-Paris.

Eine Plauderei von W. Bierbaum.

Wetterkritiken sind jetzt in Paris an der Tagesordnung. Man benutzt sie nicht mehr als Verlegenheitsphrasen oder willkommene Anknüpfungspunkte sich — entwickeln — sollender Gespräche, sondern als Haupttraktanden; das jetzige Wetter ist ein Ereignis, genau wie

die Dreyfussache eines war, und man stellt heute in Paris die Frage: „Haben Sie schon jemals solches Hundewetter erlebt?“ mit derselben Spannung, als seiner Zeit die Fragen: „Was halten Sie von der Zolaaffaire?“ oder „Sind Sie in der Panamageschichte auch verwickelt?“ Es kann nicht bestritten werden, dass Wetter ist frostlos; frostlos für die Gartenwirtschaftsbesitzer, die mode-jonglierenden Künstler und deren Abnehmer, für die Effortmarktgesellschaft, Velohändler und den Eigentümer des Ballon captif; frostlos für alle die, zu deren Berufspflichten es gehört, Schuhe und Kleider zu putzen; kurz: krisenhaft frostlos! nur die Omnibusaktionäre rasseln Dankgebete mit den Sussstücken und die Droschkenkutscher habe gute Tage und Abends hochgetretete Gesichter.

Justament am 14. Mai brillierte wieder ein Regenwetterchen, „das sich gewaschen hatte“, so dass man keinen Hund, geschweige denn einen Menschen auf die Strasse gejagt hätte, und doch jagte die „Pflicht“ gerade an diesem Tage 14 Menschen in das Unwetter hinaus, um im Scheweisse ihres Angesichtes und sonstigen Körpers „Rekorde zu drücken“, 591 Kilometer mit thunlichster Beschleunigung zurückzulegen und andern ihnen völlig unbekannt Menschen mit Hintansetzung ihres

eigenen Ichs Gewinne oder Verluste durch Wetten zu ermöglichen. Und so fahren sie am Samstag abend 8 Uhr von Bordeaux aus mit strömendem Regen in die Nacht hinaus, zum Teil im 30 Kilometer-Tempo per Stunde Paris entgegen, geföhrt von dampfenden Automobilen und Motoeyclen, geföhrt von Velos, Tandems, Triplets und Quadruplets, geföhrt von jedem überhaupt noch volloähnlichen Vehikel; und der Telegraph meldete von Stunde zu Stunde getreulich, wann der und der Renner den so und sovielen Kilometer passiert habe, freilich mit stereotypen Bemerkungen wie: ganz durchnässt! total bekotet! mit defekter Maschine! oder gar: ermüdet! und: verwundet!

Wohl wusste man, dass etliche der Renner ankommen würden, und wenn es Repetir-Wolkenbrüche gäbe, aber die Staatsfrage war: „Wann“ und „in welcher Zeit?“ denn man wettete nicht nur auf die einzelnen Renner, sondern liess sich von Rennern auch die Zeit des Zurücklegens der ganzen Strecke durch den oder den Favoriten mit Prophetengabe voraussagen und wettete dann auch hierauf, den Erfolg dem Zufall überlassend. Denn garantieren für den Sieg eines ganz Bestimmten konnte Niemand; hatte man doch zwei oder drei böse Konkurrenten vor sich, denen alles zuzutrauen war. Kein Wunder also, dass

das schlechte Wetter auf die Stimmung des Publikums drückte, dass bei Abschluss seiner Wetten an den „Einfluss höherer Gewalt“ nicht gedacht hatte, und nun fortwährend in Sorgen schwelte, der Mann könnte im Schlamm stecken geblieben, oder durch Sturz lädiert oder im Finstern verirrt und spurlos verschunden sein; denn auch die Telegramme kamen seltener. Doch die höheren Gewalten zeigten sich gnädig; knackten zwar hier und da eine Radspeiche entzwei, liessen etliche Dutzend Male Pneumatik's knallen und ab und zu Räder verbiegen, aber die Menschen ungeschoren; ja, sie stellten sogar gegen Sonntag Nachmittag die Regendouchen ab und liessen die liebe Sonne scheinen. Und siehe da, die geknickten Hoffnungen belebten sich wieder bei Fahrern, Publikum und Komité und Nachmittags strömte eine Unmasse Menschen zum Velodrome de la Seine hinaus, um die Ankunft der Ersten, die zwischen 4 und 5 Uhr signalisiert war, zu erwarten.

Möge man nun ein begeisterter Anhänger oder der verbissene Gegner des Velosportes sein (übelhörende Personen, die das Unglück hatten, per Gelegenheit einmal von einem Stallross umgeritten zu werden, zählen immer zu letzteren); Das Endresultat eines so gewaltigen und für die Sportwelt hochbedeutenden Ereig-

gab Wurst, Speck und Schinken; abser die Hausfrau stopfte die Därme und hatte die Raucherzimmer zu besorgen. Der Flachs wurde im Hause versponnen, und gar nicht selten auch das Garn hier verwebt; die Hausfrau nähte das Gewand der Kinder und das eigene, sie bratt Seife und zog Lichte, sie braute Bier und brennte Schnaps, sie buk das Brot und die Kuchen; sie wusch und bügelte, klopfte und büsterte. Damals hatte die Frau also genug Gelegenheit, ihre Kräfte zu gebrauchen.

In neuerer Zeit aber hat die Hauswirtschaft einen Zweig ihrer Aufgaben nach dem anderen an das Gewerbe abgegeben. Mehr als doppelt so dicht sitzen heute die Menschen zwischen Maas und Memel, Alpen und Ostsee auf der väterlichen Scholle; viel mehr als doppelt so reich ist jede Familie seitdem geworden; und ihr Bedarf ist stark genug geworden, um zahllose Gewerbetreibende zu erhalten, die alle jene Dinge berufsmässig herstellen. Das hat zur Folge gehabt, dass die Frau entlastet wurde und immer mehr entlastet wird. Die Kraft der Frau ist frei geworden und verlangt nach Bethätigung, sie verlangt um so energischer darnach, als mit der Bethätigung der Kraft zugleich die Erhaltung der Gesundheit verbunden ist. Und deshalb wendet sich die Frau dem Sporte zu.

**Allgemeine Deutsche Sportausstellung München 1899.** Wie bekannt, veranstaltet der Allgemeine Gewerbeverein München, verbunden mit einer Reihe anderer Vereine, zur Belegung des Wettbewerbes unter den Freunden jeder Art von Sport und zur Förderung der volkswirtschaftlich beteiligten Kreise vom 15. Juni bis zum 16. Oktober 1899 in München eine Allgemeine Deutsche Sportausstellung, deren Protektorat Seine Königliche Hoheit Prinzregent Luitpold von Bayern übernommen hat.

Die Ausstellung wird folgende Abteilungen umfassen: Jagd- und Hundesport, Schiessport, Fischerei, Reit- und Fahrtsport, Briefenbogensport, Körperliche Übung, Bergsport, Wassersport, Radfahr- und Automobilsport, Luftschiffahrt, Spielsport, Sammelport. Beabsichtigt ist eine reiche Vereinigung von Sportgegenständen und zugleich die lebendige Darstellung des Sportes selbst durch Vorführungen aus seinen verschiedenen Gebieten. Eingeladen zur Beteiligung sind daher aus dem ganzen Deutschen Reiche Sport-Industrie- und -Handlungen, Sportvereine, Sportkünstler und Liebhaber, Sammler und Sammlungen, auch Literatur und Kunst, soweit sie sich mit dem Sport beschäftigen. Für Ausstellung hervorragender Gegenstände werden Medaillen mit Ehrendiplomen erteilt, für besondere Leistungen bei den Wettspielen u. s. w. werden Ehrenpreise sowie Ehrendiplome gegeben.

**Amerika** besitzt etwa 500 Berufsfahrer; es sind in der verflochtenen Saison 94,420 Dollars für radsportliche Angelegenheiten verausgabt worden.

**Der radelnde Christbaum-Mann** war eine Neuerscheinung Wiens zur Weihnachtszeit. Er brachte die gekauften Bäumchen in die Wohnungen der Kunden.

**Willy Arend** hat in der letzten Saison 15 Siege errungen, viermal lief er als zweiter, dreimal als dritter ein. Wie verhält sich dies zu Bourillon's 62 Siegen?

**Vor einigen Tagen** besuchte ein junger Mann in Berlin zu später Nachmittagstunde eine befreundete Familie und stellte sein Rad in einen dunklen Treppenvinkel des Hauses. Als er nach kurzer Zeit zurückkehrte, machte er die unangenehme Entdeckung, dass sein Rad gestohlen war. Die Nachforschungen danach blieben erfolglos. Gestern klingelte es nun an der Wohnung des Portiers jenes Hauses. Als dieser vor die Thür trat, stand das verschwundene Rad an die Wand angelehnt. An das selbe angebunden aber war ein Zettel, der folgende originelle Zeilen trug: „An den Portier des Hauses. Da das Rad hier mir nicht past so stehl ich es ihn wieder zu.“

**Frédéric und Joyeux** haben grosse Unannehmlichkeiten mit den Renn-Veranstaltern zu Madison Square gehabt und sind von dem finanziellen Erfolg gar nicht befriedigt. Anstatt der ihm zufallenden 800 Mk. hat Frédéric nur 80 erhalten und Joyeux sogar nur eine Karte

zur Heimfahrt, die er sogleich benutzt hat, indem er nach Europa zurückkehrte.

**Monachon** hat unter seinen Freunden eine Sammlung veranstalten müssen, um sein Billet von New-York nach Southampton zu bezahlen. Stephane und Joyeux wollen die Hilfe des französischen Konsuls in New-York in Anspruch nehmen, um zu ihrem Rechte zu kommen. Hoherfreudlich! Gewarnt sind die Teilnehmer bereits vor der Reise worden, nicht nur von privater Seite, sondern auch durch die Presse, sodass sie niemandem als sich selbst für alle Unannehmlichkeiten Schuld geben können.

**Der Sport auf der Pariser Ausstellung 1900.** In der letzten Sitzung des Pariser Stadtrates wurden mehrere auf den sportlichen Teil der Pariser Weltausstellung bezughabende Fragen discutiert, die schon ein ziemlich klares Bild der Exposition geben. Es wurde dem Staate die Konzession erteilt, einen Teil des Bois de Vincennes für den sportlichen Teil zu adoptieren und durch einen Schienenweg mit der Ostbahn zu verbinden. Bekanntlich liegt im Bois de Vincennes das städtische Velodrom, der jährliche Schauplatz des Grand Prix. Diese Rennbahn nun wird mit einer Galerie verbunden werden, welche auf der weiten Wiese neben dem Einlauf erstehen soll. Die Galerie ist für die Ausstellung der Fahrräder reserviert und aus dem Grunde gleich neben die Rennbahn verlegt worden, weil man auf dieser die Versuche mit den Ausstellungsobjecten vornehmen will.

Die Abteilung für Automobile wird am Ausgange der Strasse liegen, welche den Lac Daumesnil begrenzt.

Der offizielle Plan der Ausstellung zeigt unter Anderem Sektionen für Fechten, Gymnastik, Fussball, Lawn-tennis und Ballspiel.

Der Lac Daumesnil ist dem nautischen Sport und Versuchen mit elektrischen, Dampf- und Benzinbooten reserviert.

Praktisch demonstriert sollen werden: Radfahren, Fussball, Fechten, Gymnastik und andere athletische Spiele. Ferner sind Wettbewerbe für Automobile vorgesehen.

Die Exposition wird in ihrer Ausdehnung begrenzt von der Strasse nach Paris, der Avenue de Gravelle, den Befestigungswerken und der Avenue Daumesnil im Bois.

### Zu unserem Bilde.

Mit Vorliebe besuchen die stadt-st. gallischen Radler an schönen Sonntagen das nahe Appenzellerland mit seinem herrlichen Alpenstein. Wenn auch das Terrain unserem Sporte nicht besonders günstig ist, und die Bevölkerung wenigstens früher, damit nicht selten harmonierte, so entschädigt doch die reime Bergsülfte und die wunderbare Alpenwelt die gehabte Mühe vollauf. Wir erinnern uns an manchen Strauss, den wir namentlich mit den Fuhrleuten anzufechten hatten, die lange die Existenzberechtigung des Radlers nicht begreifen wollten. Heute ist aber vieles besser geworden und namentlich seit der pustenden Strassenbahn betrachten sie uns als das kleinere Uebel.



— Und zudem radeln sie eben selber. Jüngst lehnte ich behaglich am Strassenbord beim Escherstein und betrachtete einmündig die sterbende Novembermatur der Bergeswelt, als plötzlich ein kräftigsg „All Heil“ mich aus meinen Träumen weckte. Ein währschafter, unverfälschter Alpensohn war auf dem modernsten Zweirade vorüber-

gesaut — und ein „All Heil“ aus Appenzellermunde haben noch nicht gar viele gehört. Ich war auch ganz paff und mit der sentimentalsten Stimmung war's zu Ende. — Nochmals „All Heil“ dem modernen Appenzellersohn!

(Unser Bildchen zeigt ein Trüppchen des Velo-Club St. Gallen, welches am 4. Sept. v. J. dem Hohen Kasten einen Besuch abstattete. Es war ein Sonntag hell und klar, der die fernsten Spitzen und Zacken im hellsten Lichte erstrahlen liess.) F. W.



### Der jetzige Stand der Meisterschaftsspiele.

Serie A. I. Distrikt.		
F. C. Yverdon	Yverdon gew. 2:0	Lausanne gew. 6:2
F. C. Neuchâtel		
Geneva united	Lausanne gew. 4:0	
F. C. Lausanne		
II. Distrikt.		
F. C. Basel	I. Match unentschieden 1:1	
F. C. Old Boys Basel	II. Match ebenfalls unentschied. 2:2 (Protist von Seiten der Old Boys) unentschied.	
III. Distrikt.		
Grasshopper F. C.	I. Match unentschied.	
Zürich	3:3	
Anglo-American	II. Match A.A. gewon. 2:1	
F. C.	F. C. Zürich.	gew. 5:0
Serie B. I. Distrikt.		
F. C. Montreux	F. C. Montreux (walk-over)	Cantonal Lausanne
F. C. Genf	F. C. Cantonal Lausanne	Lausanne
F. C. Neuchâtel	Neuchâtel 2:1	Neuchâtel F. C.
Geneva united		
II. Distrikt.		
F. C. Basel II.	F. C. Bern 6:0	Bern gew. 3:1
F. C. Bern	Old Boys Basel II.	
III. Distrikt.		
F. C. Winterthur	St. Gallen gew. 9:1	noch nicht gespielt
V. F. C. St. Gallen		
F. C. Zürich II.	Grasshopper F. C. gew. 2:1	
Grasshoppers II.		

Die Vorkämpfe sind also bis auf je einen in jeder Serie ausgefochten und es treten also diesen Frühling zum „Aussschwingen“ an: Lausanne, einer der beiden Basler Clubs und die Anglos in Zürich in Serie A und Cantonal Lausanne, Bern und wahrscheinlich St. Gallen in Serie B. Eine Besprechung der Chancen jedes einzelnen Gegners wollen wir zurückhalten, bis die noch pendenten Proteste und Matches erledigt sind.

— Der Protest des F. C. Zürich gegen das Resultat des Cup-matches Serie B versus Grasshopper F. C. ist in letzter Sitzung des Centralkomitees der S. F. A. abgewiesen worden.

— Herr Walter Bensemann, der in einem Berichte des Chefredakteurs von „Sport im Bild“ wegen seines Spiels in Paris gegen die White Rovers kritisiert worden war (der Redaktor war eigens wegen die ses Matches von Berlin nach Paris entsandt worden), hat dem Redakteur einen Cartellträger geschickt und ihn zum Zweikampf gefordert. Herr W. Bensemann scheint sehr empfindlich zu sein, wir haben bereits jetzt schon Angst, dass er uns wegen des Artikels in letzter Nummer in Kürze auf die „Bude“ steigen werde. Der Geforderte lehnte dankend ab mit der Begründung:

„Als Engländer kann ich die Forderung nicht annehmen.“ Herr W. Bensemann schreibt in der letzten Nummer von „Spiel und Sport“: „Warum bleibt er aber nicht in England, wenn er solche Ansichten hat? Wenn man auf deutschen Hochschulen studiert hat und ein deutsches Blatt redigiert, dann soll man auch

die Konsequenzen auf sich nehmen, die durch beides erwachsen sind, und sich den bei uns üblichen Regeln fügen.“

Wer weiss, vielleicht hat der Herr Redakteur auch abgehelt, weil Herr Bensemann „auf deutschen Hochschulen studiert hat“, nämlich etwas lange, oder vielleicht jetzt noch?

Die ganze Geschichte macht uns den Eindruck, als ob Herr Bensemann, der sonst in seinen Berichten auch gar nicht immer der feinste ist, etwas zu sehr empfindlich gewesen wäre.

— Herr E. Schottelius, Captain des Verbandes süddeutscher Fussballvereine, rechtefertigt in einer Erwiderung in „Spiel und Sport“ das Komitee der Schweiz. Fussball-Association gegenüber den in unserer letzten Nummer angeführten Beheldigungen des Hr. W. Bensemann. Der Schluss seiner „Abfertigung“ lautet:

Es erübrigt also nur noch, auf den „Rat“ einzugehen, den Herr W. B. am Schlusse seiner Ausführungen mir persönlich erteilt, Kombination des Teams des V. sd. F. V. Dass von den genannten Herren 4 noch garnicht im Verband sind, bildet für Herrn W. B. ja kein Hindernis! Ich glaube trotzdem in Uebereinstimmung mit dem Verband süddeutscher Fussballvereine dem genannten Herrn unseren verbindlichsten Dank aussprechen und zugleich der Hoffnung Ausdruck geben zu dürfen, dass Herr W. B. doch nicht etwa des schönen Glaubens lebt, sein Rat könne irgendwie als ernsthaft aufzufassen für uns in Betracht kommen.

Wenn ich mir erlauben dürfte, Hr. W. B. einen Rat zu erteilen, so wäre das der, sich in Zukunft nicht unnötigerweise mit anderer Leute Angelegenheiten zu befassen!

Ernst Schottelius, Cap. des Verb. sd. F. V., I. Capt. des F. F. C.

— Der V. F. C. St. Gallen hält seinen Clubabend nächsten Samstag ab. Das Programm verspricht recht genussreiche Stunden. Wir erwähnen aus demselben: Dr. Kranichs Sprechstunde, die beiden Engländer, verschiedene Instrumentalvorträge etc.

### Athletik.

Ein Mailänder Sportblatt hat, ermutigt durch den Erfolg der durch das „Journal des sports“ in Paris veranstalteten Ringkämpfe, am kommenden Februar ebenfalls internationale Ringkämpfe mit grossen Baarpreisen ausgeschrieben. Als dritter im Bunde kommt nun der Pariser „Velo“, ebenfalls mit einer Auszeichnung zu einem internationalen Ringkampf mit Preisen von 3000, 1250, 500 und 250 Fr. — Man scheint es in Paris jetzt sehr eilig zu haben mit den Ringkämpfen.

— Die Subskription für Wetasa, der bei dem letzten internationalen Ringkampf in Paris das Schlüsselbein brach und hilflos im Spital in Paris lag, wurde mit dem Ergebnis von 1176 Fr. geschlossen. Die Genorität der französischen Sportsmen hat sich in diesem Falle abermals im schönsten Lichte gezeigt.

### Automobilismus.

— Rad- und Motoren-Fernfahrt von München nach Messina. Man schreibt aus München: Der von Mitgliedern des hiesigen Journalisten- und Schriftstellervereins gegründete Radfahrerklub hat in seiner konstituierenden Sitzung vom 22. Dezember beschlossen, der von seinem Vorsitzenden, Dr. Paul v. Salvisberg, angeregten Idee einer Rad- und Motoren-Fernfahrt München-Messina näher zu treten. In Hinsicht auf die Bedeutung eines derartigen Unternehmens für die deutsche Motorwagen- und Fahrrad-Industrie hielt Dr. von Salvisberg in dem erstgenannten Verein einen Vortrag, in welchem nach einer allgemeinen Einleitung über die Entwicklung der speziell durch die französische Presse so thatkräftig geförderten Motorwagen-Industrie und über die Bedeutung derselben für die modernen Verkehrsverhältnisse nähere Angaben über die geplante Fernfahrt gemacht wurden. Dasselbe ist als Gesellschaftsreise — nicht als Wettfahrt — gedacht, und es sollen in der Ebene wie im Gebirge die höchsten Anforderungen an die mitgeführten Wagen und Ma-

nissen abzuwarten, hat zweifellos manches Interessante. Und sollte man es nicht am Sporte selbst finden, so doch gewiss in der Beobachtung des Publikums. Aus diesen Erwägungen bin auch ich hinausgegangen und habe es nicht zu bereuen gehabt; denn ich habe wieder ein Stück unverfälschten Lebens sehen und meine Freude daran haben können.

Bevor ich auf die Rennbahn ging, sah ich mir die Landstrasse an, die die Fahrer zur Erreichung des Zieles passieren mussten. Es war eine lehmige, von dem Kohlenstaub der benachbarten Farbriken schwarz gefärbte Masse, längs der eine vielhundertköpfige Menge die Fahrer erwartete. Ich habe ihre Unterhaltung, ihre Dispute über alles Mögliche mit angehört: es war köstlich. Denn gerade bei solchen Gelegenheiten kommt der bekannte Witz und Humor des französischen Volkes zur Geltung; jener Witz, der, so anzüglich und schlüpfrig er oft sein mag, doch einer gewissen Liebenswürdigkeit kann entbehren und daher so selten etwas direkt Beleidigendes hat. Man muss es den Leuten lassen, sie haben eine bestechende Liebenswürdigkeit, verstehen sich zu benehmen und kennen den Anstand für alle Lebenslagen

aus dem Fundament, solange man ihnen nicht mit Zola- und Dreyfus-Affären gewisse, den Patriotennagen reizende Brechmittel reicht. Und ferner sie haben Interesse an allem was irgendwie mit dem Sport zusammenhängt, begrifflicherweise die weniger Bemittelten vornehmlich mit dem Velosport, der ihnen durch niedrige Eintrittsgelder am leichtesten zugänglich ist, und ferner, weil durch eine zahlreiche Litteratur und einige täglich erscheinende, speziell dem Velosport gewidmete Sous-Zeitungen das Interesse dafür fortwährend neue Nahrung erhält. Zugegeben, dass zu einem guten Teil das Interesse an derartigen Dingen mit der französischen Leidenschaft des Wettens zusammenhängt, das ist aber keinesfalls das Ausschlaggebende. Ein wirkliches Interesse, das der Liebe zum Sport entspringt, ist da und lässt sich leicht erklären. Der Franzose, speziell der Pariser, ist durch das Millionengetriebe seiner Hauptstadt von Jugendauf verwöhnt worden, die vielen Bilder eilen kaleidoskopartig vor seinen Augen vorüber und er hat keine Zeit, über das Gesohene ernsthaft nachzudenken, er kennt kein Grübeln nach „Warum's“ und „Weshalb's“ und dadurch hat er

sich der Gründlichkeit etwas entfremdet; aber er spürt diesen Mangel gar nicht; weil er keine Zeit dafür hat; seine Lebhaftigkeit und Neugierde beschäftigt ihn schon lange mit einer neuen Sache, die ohne Nachdenken und Kopfzerbrechen viel amüsanter ist, und so kommt es, dass er dem Sport, dem leichtlebigen, glückständelnden und ewig-wechselsnden Sport seine Sympathien zugewandt hat. Dort findet er Nahrung für das Auge, das Mundwerk genügenden Stoff zu Diskursen und auch der Geldbeutel darf, um dem ganzen einen wohlberrechneten, überzeugunggetreuen und bestimmten Abschluss, gewissermassen eine Garantiesumme für die eigene Meinung zu geben, zeitweise in Aktivität treten. Schade, wenn dieses Geldbeutel-Hervorholen auch hier zur Leidenschaft und zur Geschäftsmässigkeit werden sollte; schade, wenn sich das wahre Sportsinteresse zum Sack-Interesse degradierte. Es hat den Anschein dazu; man hört ja so viel von grossen Gewinnen bei Pferderennen; warum soll man es nicht auch einmal mit lebenden Menschen versuchen? Und wer weiss, wie bald schon die Radler vor ihrem Starte à la Schweizerische Zuchtstierschauen gewogen,

gemessen und betastet werden, wer weiss, wie bald schon das Publikum mit Kennern die Opfer auf die Dicke ihrer Waden, die Schwellung ihrer Muskeln und die Kraft ihrer Sehnen taxiert, um dann auf ihren Kopf, bezw. auf ihre Beine und ihr Rad den Obolus zu wasgen. 4 Uhr! Die Entscheidung nahte! Das Komitee laborierte bereits mit der klassischen Unruhe, die immer am Vorabend grosser Ereignisse einzutreten pflegt und erhöhte dadurch die Spannung. Um 4 1/2 Uhr sollte ja der Erste nach dem letzten Telegramme da sein, der gleiche, der letztes Jahr als Sieger hervorging und den Rekord: 591 km in 20 Std. 36 M. gestellt hatte: Riviere. Seine Freunde schwelgten bereits in den Vorfreuden des Sieges und des Schlags seines eigenen Rekordes, aber auch die Partei Gerin's, des zweiten, der dicht hinter Riviere gemeldet wurde, hatte noch nicht alle Hoffnungen verloren. Man baute auf seine Energie die kühnsten Berechnungen, hielt es für leicht möglich, dass er noch in den letzten 10 Kilometern einen glänzenden spurt wagen und so den Sieg noch in der äussersten Minute, und wenn's nur auf Nasenlänge wäre, an sich reissen könnte. (Fortsetzung folgt.)

schinen jeglicher Art gestellt werden. Alle in Betracht kommenden deutschen Firmen sollen zur Beteiligung eingeladen, und insonderheit soll in objektiver Weise untersucht werden, inwieweit die Bestrebungen und der derzeitige Stand unserer Industrie geeignet sind, verbessert oder umgestaltet auf die modernen Strassen-, Verkehrs- und Reiseverhältnisse einzuwirken. Ausserdem sollen die bei dieser Gelegenheit gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen ihrerseits wiederum zur Vervollkommnung der mitgeführten Motoren und sonstigen Industriegeräte, sowie zur weiteren planmässigen Organisation derartiger Gesellschaftsfahrten verwendet werden, und endlich wird, um auch den spezifisch journalistischen Charakter des Unternehmens weithin zum Ausdruck zu bringen, die Herausgabe einer während der Reise erscheinenden und von den mitführenden Journalisten und Schriftstellern bearbeiteten Zeitung ins Auge gefasst. Der Münchener Journalisten- und Schriftstellerverein verleiht eine definitive Stellungnahme zu diesem Unternehmen, bis auf Grund der begonnenen Vorarbeiten und Erhebungen positive Anhaltspunkte vorliegen.

### Technik.

Einige Rekords seien hier angeführt, welche kürzlich auf Dunlop Pneumatis aufgestellt wurden. Die vierte Meile, 402 Meter stehend Start, Tandem Rekord ohne Schrittmacher, von C. F. Barton und H. B. Loward; Fahrzeit 28 Min., 1/5 Sek. Ferner verbesserte A. A. Chase den Weltrekord über eine Meile ohne Schrittmacher um 1/5 Sekunden; Fahrzeit 2 Min., 23/5 Sek.

Platt-Betts ist jetzt vollständig von seinem im Juni erlittenen Sturze wieder hergestellt. Der schneidige Rennfahrer ist wohl auf und absteigt, in Kürze sein Training wieder aufzunehmen. Wenn er so günstig darin fortschreitet, wie er erwartet, glaubt er, nächstes Frühjahr die gegenwärtig aufgestellten Rekords noch um ein Wesentliches verbessern zu können.

### Letzte Nachrichten.

(Spezialtelegramm für das „Schweiz. Sportblatt.“)

**New York, 6. Januar morgens 2 Uhr.** Soeben komme ich von Madison-Square Velodrom, wo um 10 Uhr nachts durch den alten berühmten Rennchampion A. Zimmermann das Zeichen zum Start des 24 Stunden-Rennens gegeben wurde, an dem auch unser Landsmann Frédéric (Michel aus Zürich) teilnimmt. 19 Fahrer starteten. Pierce übernimmt gleich die Spitze und zieht wie ein Rasender davon. Er versucht vergeblich sich von den andern loszumachen. Frédéric bleibt ihm immer hart auf den Fersen. Er fährt ausserordentlich gut. Um 2 Uhr morgens, d. h. nach der 4. Stunde sind Pierce und Frédéric um eine Meile im Vorsprung. Ihnen folgen Stevens, Lawson und Gimm. Miller, ist nicht disqualifiziert und verliert ziemlich viel Terrain. Unfälle ausgeschlossen, kann man er nicht mehr siegen. M. R.

**Samstag morgens 10 Uhr. (12. Stunde.)** Frédéric ist mit einem kleinen Vorsprung vor Pierce an der Spitze. 3 Gimm, 4 Stevens, 5 Lawson, 6 Turville. In der 14. Stunde wird er von diesen eingeholt; ist aber noch frisch und wird sich behaupten können. Miller an 10. Stelle. M. R.

**Nachmittags 3 Uhr. (16. Stunde.)** Stevens fällt von der führenden Gruppe zurück. Die andern 5 fahren unter Frédéric's und Pierce's Führung ein mörderisches Tempo. Um 6 Uhr Abends bleibt auch Lawson ein wenig zurück. Frédéric macht Durchbrechungsversuche, die aber missglücken. Die letzte Runde wird in vollem Spurte zurückgelegt, keiner vermag dem andern einen Vorsprung abzugewinnen und miteinander gehen Frédéric, Gimm, Pierce und Turville unter ungeheurem Jubel übers Band. Sie haben 724 km. 194 m. zurückgelegt. 5. Lawson 724 km. 6. Julius 705 km. 7. Teddy Hale 696 km. 8. Miller 679 km. M. R.

**Briefkasten der Redaktion.**  
Dem F. C. Fortuna Zürich und dem V. F. C. St. Gallen für ihre freundl. Einladungen besten Dank. Leider verhindert zu erscheinen. Viel Vergnügen.

### Schachspalte.

#### Problem No. 25.

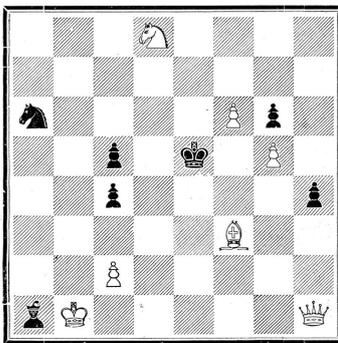
Von Dr. O. v. Waldkirch, Zürich.  
(Im Aufgabenturnier der Münchener Neuesten Nachrichten)  
1894 ehrend erwähnt.

### Firmen-Anzeigen.

(Wir bitten unsere Leser dringend, in allen vorkommenden Fällen nachstehende Firmen zu berücksichtigen.)

**Basel. Ernst Stähelin & Co.**  
Steinenberg 3.  
Lager in prima englischen, amerikanischen, deutschen und französischen Rädern. 4868  
Reparaturwerkstätte. — Fahrshule.

**Rorschach. Hotel Bodan**  
Vereinslokal des V.-C. R.  
Anerkannt gute Küche, vorzügliche Getränke.  
4868  
Wilh. Holzhäuser, Bes.

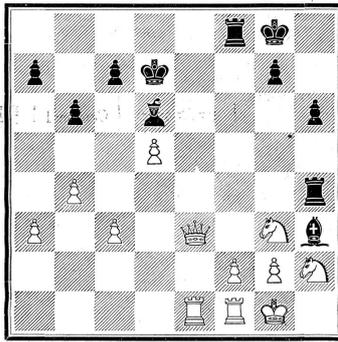


Matt in 3 Zügen.

Partie aus dem Nordalpbischen Schachkongress zu Neumünster 1895, gespielt zwischen v. Dören, Lübeck (Weiss) und Dr. Karstens, Davos, damals in Kiel (Schwarz).

#### Zweispriingspiel im Nachzuge.

- |             |               |              |
|-------------|---------------|--------------|
| 1. e4, e6   | 9. O-O, Tf8   | 17. b4, Sf4  |
| 2. Sf3, Sc6 | 10. h3, Kg8   | 18. Lf4, Tf4 |
| 3. Le4, Sd4 | 11. Sh2, Le6  | 19. De3, b6  |
| 4. Sc3, Sf6 | 12. a3, Tff7  | 20. Sh3, Th4 |
| 5. Lf7, Kf7 | 13. c3, Dd7   | 21. Sg3, g4  |
| 6. Sc4, h6  | 14. Ld2, Ta8  | 22. de4, Lh3 |
| 7. d3, d5   | 15. De2, Se7  | 23. e5, Se7  |
| 8. Sg3, Ld6 | 16. Tael, Sg6 | Diagramm.    |



23. ... Lg2; 25. de6; Lf1; 27. Sg3; Te8  
24. De6; De6; 26. Shf1; Lg3 u. Schwarz gewann.

- Nicht gut wegen der folgenden Antwort von Schwarz. Die Buchzüge sind 4d2-d4 oder Sg3-g5.
- Dies verschlechtert die Sache nur. Der Verlust der Rochade wird durch die rasche Entwicklung des Schwarzen mehr als ausgeglichen.
- Weiss fñchtet offenbar die Fesselung des Springers, bietet aber durch den Bauernzug dem Gegner eine willkommene Angriffsmarke.
- Schwarz hat auf Grund der offenen Turmlinie und der Unnachtheit der weissen Springer das bessere Spiel. Die Aufstellung der schwarzen Figuren zum Angriff ergibt sich fast von selbst, während die Züge des Weissen seine Verlegenheit bekunden, wie er diesem Angriff begegnen soll.
- Weiss sollte statt dieser indifferenten Züge durch Df5 den Angriff zurückzuhalten suchen.
- Der Austausch ist wohl erzwungen; wenn z. B.: 18. De3, Sg2; 19. Kg2; 20. Kgl, Lf1; 21. Tf1; Dd3 22. Se2 (oder a) Tf3; 23. Sf3; 24. Dd2; e4 u. s. w.
- Verfehlt, weil der Springer sofort heimgekehrt wird.
- Auf 21. e4 gewinnt f h 5; nebst Lh3; mindestens einen Bauern; auf 21. De2 entscheidet Lh3.
- Schwarz spielt natürlich auf das Läuferopfer, will aber vorher noch den andern Läufer freimachen. Sofort Lh3; hätte in diesem die Partie sicher gewonnen. Es konnte dann folgen: 22. Sf3 (am besten); Tf4 23. Sh5 (22. g3); Tf3; nebst Df3; Lg2; 24. Sf4 (oder Kg2); Dg3 (und gewinnt) e4; 25. De2 (oder Lg2); 26. Te6; Lf3; Dg2 27. Dd2.
- Jetzt ist das Opfer von fraglicher Güte, aber Weiss verlässt die richtige Antwort.
- Natürlich nicht zB; wegen Dd3; aber mit 23. e 5 hätte Weiss eine gute Verteidigung. Schwarz hätte dann wohl schon mit e Le5; Df6; Lg2; Turm; und 2 Bauern gegen die beiden Läufer eintauschen müssen.
- Wenn Kg2; erfolgt matt in 3 Zügen.
- Schwarz erobert in wenigen Zügen Bf6, womit die Partie entschieden ist.

#### Dr. S. Tarrasch.

(Fortsetzung.)

Im Herbst 1889 bezog Tarrasch die Universität Halle. Gross genug, um das spezifisch studentische Leben nicht zu sehr in den Vordergrund treten zu lassen, und klein genug, um nicht zu viel grossstädtische Vergnügungen zu bieten, war das Saalestad zu erstem Studium vorzüglich geeignet, und er besuchte von nun an die Vorlesungen und Künken regelmässig und mit grossem Eifer, daneben verstand er die Gelegenheit keineswegs, auch das Schachspiel zu pflegen. Es war in dem dortigen Schachklub, dem er als Mitglied beitrug, ein reges Schachleben vorhanden und der Saale-Schachbund veranstaltete sehr oft Kongresse, in deren Hauptturnieren Tarrasch zweimal den ersten Preis holte. Das grosse Interesse, welches die Mitglieder des Clubs an seinen Leistungen und dem Schach überhaupt nahmen, bewog den Vorsitzenden, der zugleich Herausgeber der Saale-Zeitung war, in seinem Blatte eine Schachspalte einzurichten, deren Leitung Tarrasch übernahm und die er dann auch bis zu seinem Weggange von Halle fortführte. Bei dieser massvollen, aber beständigen Pflege des Schachspiels wuchs seine Fertigkeit mehr und mehr und als im Juli 1883 in Nürnberg der 3. Kongress des Deutschen Schachbundes abgehalten wurde,

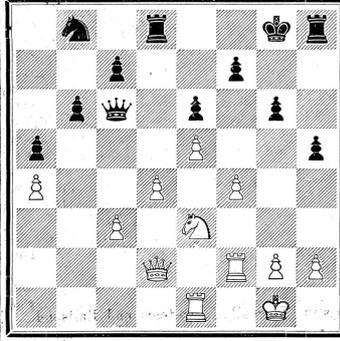
so meldete sich auch Tarrasch zum Hauptturniere und was er längst ersehnt, wurde hier zur Wirklichkeit; er errang den ersten Preis und damit die deutsche Meisterschaft.

Auf diese Zeit der Hochflut im Schachspiel folgte dann wieder eine Zeit der Ebbe, während welcher Tarrasch nun Musse genug fand, seine medizinischen Studien zu betreiben. Im Frühjahr 1885 bestand er sein Staatsexamen mit dem Prädikat „gut“ und gab damit dieser Periode seines Lebens einen würdigen Abschluss.

#### Französische Partie.

1883 auf dem Nürnberger Schachkongress gespielt.

- |   |                  |                   |
|---|------------------|-------------------|
| Weiss: Tarrasch; Schwarz: S. Löwenthal. | 12. Le4, d4      | 23. Da2, 14) Dd5  |
| 1. e4, e6                               | 13. Sf3, Dd6     | 24. Sd2, Sd8      |
| 2. d4, d5                               | 14. O-O, De6     | 25. Tab1, Kd7     |
| 3. Sc3, Sf6                             | 15. Lg5, Sg7     | 26. Sc4, Ke8      |
| 4. Lg5, Se7                             | 16. Dd1, g) b6   | 27. De2, f) Kf8   |
| 5. e5, Sd7                              | 17. Dd4, a5      | 28. Sc8, De7      |
| 6. Le7; De7                             | 18. Da3, Lb7     | 29. The1, h5      |
| 7. Ld3, ae1                             | 19. Tf2, 10) Sa6 | 30. Da2, 11) Kf8  |
| 8. Sc2, Dd4                             | 20. Sg5, 11) Dd7 | 31. Dd2, De6      |
| 9. e3, Dd2                              | 21. Sd4, 12) Le4 | 32. f5, 13) siehe |
| 10. f4, Sd6                             | 22. Se4; O-O     | Diagramm.         |
| 11. a4, 14) h4                          |                  |                   |



- |                  |                  |                |
|------------------|------------------|----------------|
| 32. ... Th7      | 37. de6; Sc6     | 42. De4, Sd3   |
| 33. f6; f6       | 38. Sa5! Se5     | 43. e7, Se1    |
| 34. Tf6, 14) De8 | 39. Se7; De7     | 44. e8 D von   |
| 35. Da2, Te7     | 40. Tf1, 15) Dg5 | Schwarz aufge- |
| 36. d5, Kg7      | 41. De2, Td5     | geben.         |

- Noch stärker ist 7. ... 0-0 mit der Fortsetzung: 8. Sc2; e5; 9. e3; 10. f4; od. 11. ed; 12. fe; Dd4 zum Vorteil für Schwarz.
- Die Annahme des Bauernopfers ist sehr gefährlich; Schwarz muss mehrere Tempi verlieren, ehe er seine Dame wieder ins Spiel bringen kann, während sich Weiss unterdessen aufs bequemste entwickelt und die schwarze Stellung bereits mit heftigen Angriffen bedroht.
- Ein feiner und die Pläne des Anziehenden auf das empfindlichste durchkreuzender Zug. Der Springer droht nach e4 zu gehen und dort seinen Austausch gegen die gefährlichste Angriffslinie zu erzwingen.
- Damit beabsichtigt Weiss, den nach e4 schlagenden Bauer durch Verbindungszug b7-b5 zu isolieren und ihn so später als Ersatz für den b-Bauer zurückzugewinnen. Ausserdem verhindert Zug 11 den natürlichen Rückzug der schwarzen Dame über a4 nach e7.
- Die Dame muss jetzt zurückgehen, denn es droht Sd2 den Bauer e4 sofort zu gewinnen.
- Um bei Gelegenheit den schwachen c-Bauer durch b5 zu unterstützen. Die Rochade wäre gefährlich wegen des Angriffes durch Dame und Springer.
- Der Springer muss von h5 abgehalten werden.
- Ein ungenügender Sprung; die Feld e4 zu öffnen, andererseits den Deckungszug b7-b5 zu hindern. Man beachte, wie Weiss überhaupt die Partie so führt, dass er direkt die einseitige Königstellung anstreift und zugleich stets beachtet ist, den Bauer e4 isoliert zu halten, sodass seine Eroberung nur eine Frage der Zeit ist.
- Ein Zug, um die Partie zu verlesen, was der Bauer d vollends schwächt, und zugleich e für allemal die kurze Rochade zu hindern, welche auf den näherliegenden Angriffszug Sf2 gefolgt wäre.
- Weiss muss den Punkt g2 decken, um den Sf3 disponibel zu haben.
- In Vorzeichen wäre Sd7; auf a6 hat der Springer keine andere Aussicht als die, nach b8 zurückzukehren, was er nachher auch wirklich thut.
- Um die lange Rochade zu verhindern.
- Wit stärker als Sg6-e4, worauf Schwarz rochieren würde. Der Textzug erzwingt den Austausch der einzigen gut postierten schwarzen Figur, da auf 0-0-0 22. Sg6 nebst 23. Sd7 zu haben.
- Der schwarze König hat vergebens Sicherheit auf dem Damengügel gesucht und sucht dieselbe nun mit nicht besserem Erfolg auf dem Königsgügel.
- Es drohte Tf6!
- Um den Springer zu entfesseln.
- Um Dame und Springer von g4 abzuhalten.
- Ein wehrschwacher Toposverlust; Weiss droht gegenliehlich Dd3; nebst ed; De7 und verhindert zugleich den schwarzen König nach g7 zu ziehen. 30... Kf7; 31. fe; e2 Sf5; f mit Damengügel.
- Der entscheidende Zug, welcher die schwarze Stellung durchdringt. Nimmt Schwarz den Bauer so offen Weiss auch noch den Springer mit unvorteilichem Angriff; 32... e7; 33. Sf6; g7; 34. Tf6!
- Droht ausser Tf5; auch d4-d5.
- Schwarz verteidigt sich noch sehr geschickt; ed wäre wegen des nach Sf6 drohenden Abtauschschlachs verwerflich.
- Der Verlust von g7 ist ein Verlust; 38. Tf7; De7; 39. d6; Df7; 40. Te4; Sd5; als entscheidendem Vorteil für Weiss.
- Ein Fein geschick, aber es schließt keine Vertiefung mehr; auf 40. Te5; würde nun 39... Ld5; 40. Dd5; Kf6; Partie noch halten.
- Auf 39... Kf8; würde 40. Sd5 folgen, worauf Schwarz die Qualität über den Sd5 aufgeben müsste.
- „Der Starke weicht nicht zurück.“
- Der Verlust auf 40. Te5 würde sich der heisse Schluss ergeben: 43. Dd4 (droht h2-h4) h4; 44. Te5; Df6; 45. Dd4; Dd6; und Weiss gewinnt den Turm oder der Freibauer geht zur Dame.

#### Lösung zu Aufgabe Nr. 23.

(Von R. Grob, Mönthal.)

- Ke3-f2.
- Lösung zum Dreiziger von Mrs. Baird, Brighton. 1. Df8, Ke4 2. Dd3, Kf5 3. Ld3 matt 1. — Ke6 2. Le4+ bel. 3. Dd1, Se6 matt 1. — Ke6 2. La4, bel. 3. Dc7, Se6 matt 1. Ke5 2. Lb5, Kd5 3. Dd5 matt.
- Richtige Lösungen zu No. 23 gingen ein von Dr. Th. Sch., Schaffhausen; H. S., Baden; Fr. A. F., Zürich; X. Y. Z. (?), Basel;

zum Dreiziger von Frau Baird: Fr. A. F., Zürich P. G., Winterthur; X. Y. Z., Basel.

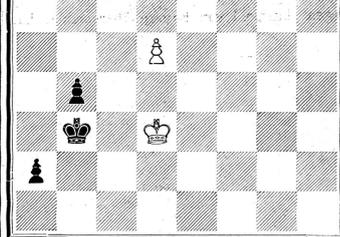
### Verschiedenes.

Internationaler Schachklub Davos. Im ersten Winterturnier ergab sich nach Massage der erzielten Gewinnpunkte unter den Mitspielenden diese Reihenfolge: 1. Redaktor Sack; 2. Dr. Karstens; 3. Dr. v. Rhoden; 4. Grambach; 5. Bollnow; 6. Birum; 7. Siebert, 8. Declman; 9. M. Humbert; 10. Stricker; 11. Mr. Eurling. Am 22. Januar beginnt ein grösseres Turnier in 2 Klassen, zu dem auch Nicht-Mitglieder eingeladen werden. Zwischen den beiden Schachgesellschaften Stockholm und Göteborg hat in der Nacht vom 10. zum 11. Dez. a. p. ein telegraphischer Wettkampf stattgefunden, der erst gegen 8 Uhr des Morgens sein Ende erreichte. Die Orthoberteile für dieses Zwecke einen eigenen Telegraphenapparat zur Verfügung gestellt. Auf jeder Seite standen 7 Partner; auch der bekannte Problemkomponist J. Fridlicins in Göteborg spielte mit. Göteborg siegte mit 5:2.

Altmeister W. Steinitz ist nach New-York zurückgekehrt und will sich in Zukunft ansser mit Erteilung von Schachunterricht hauptsächlich mit der Führung von Korrespondenzpartien befassen. Zur Zeit spielt er 2 Partien gegen den Dabliner und den Liverpooler Schachklub. Wahrscheinlich wird ein derartiger Kampf auch mit dem Wiener Schachklub zustande kommen. Steinitz will bei diesem Korrespondenzspiel besonders schwierige und umstrittene Eröffnungen wählen, sodass die Partie nicht bloss an und für sich interessant, sondern auch theoretisch interessant gestalten würden.

#### Bauernumwandlung.

Es wird in einer erstarrten Partie wohl nicht vorkommen, dass man einen auf die 7. Linie vorgeschobenen Bauer sich in einen Läufer verwandeln lässt. Die „Deutsche Schachz.“ meldet indes von einem derartigen Fall, wo die Aufstellung eines Läufers (statt der Dame) zur Herbeiführung des Gewinnes notwendig war. Die Stellung war folgende:



Auf 1. h7-h8D, a2-a1D

2. Df8-cd1 ist Schwarz matt. Einzig 1. h7-h8L sichert den Gewinn. Mit den kurz vor Weihnachten ausgegebenen letzten Bogen ist das Werk über das „Internationale Kaiser-Jubiläum-Schachturnier zu Wien 1898“ nun vollständig erschienen. Den Herausgebern A. Halprin, G. Maroo, H. Bährlich ist es gelungen, damit ein wirklich gutes Schachbuch zu schaffen, das reich Stoff in gediegener und interessanter Darstellung bietet.

#### Korrespondenz der Schachredaktion.

Basel. (X. Y. Z.) Aufgabe 23 kann wirklich in Three Sinne keinen Anspruch auf Schönheit machen. Sie ist nach der sogen. englischen Schule verfasst, der es bei der Problemmattribution weder auf Matreiltheit noch Oekonomie der Mittel, sondern einzig auf Variantenreichtum und Schwierigkeit der Lösung ankam. Zürich. (Fr. A. F.) Gewiss. — Mrs. Baird erhielt ferner den 1. Preis im Turnier des Cricket Field 1895 für folgenden Dreiziger: W. Kf8, Tf2, Le5, Sd7, Sd1, Bf8, f2, h4, h5. — Sch. Kd5, Sg8, Bc3, e6, f3, g3. Ebenfalls interessantes Problem; englische Schule.

Nehmet  
**MAGGI**  
für  
Eure  
SUPPEN.

**inkogr. Anstalt**  
J. ERNI  
ZÜRICH  
Anfertigung von  
BUCHDRUCK-Cliches aller Art

**Zürich. Café-Restaurant Continental**  
vis-à-vis dem Theater. 4852  
— Vereinslokal des V. C. Z. —  
Fr. 1. 20 und Fr. 1. 50. Zimmer à Fr. 1. 50 und Fr. 1. 75. 4833

**Zürich. Café-Restaurant National,**  
24 Rindernmarkt 24.  
Vorzügliche Getränke. Feine Küche. Geräumige Vereinslokale. 4839

**Mail-Schilder**  
Lieferung von vortheilhaftesten  
G. ED. DÖLITSCH, ZÜRICH

**Zürich. Meyer & Cie.**  
zur Kronenhalle. 8464  
Spezialität in Anfertigung von  
Radfahrer-Anzügen.

**Zürich. Rudolf Furrer,**  
Papierhandlung, Bureauartikel,  
„Verbesserter Schapiprograph“, bester und  
billigster Vervielfältigungsapparat. (Pa-  
tent Nr. 6449).

**Zürich. M. Hildebrand,**  
Froschgangasse 11 (z. Brunnli),  
Spezialität in Resten, Kinderkleidchen,  
4835 Schürzen, Blousen, Jupons etc.  
Telephon.

**Zürich. Milch-Chocolade**  
für Velofahrer  
ausgezeichnet gegen Durst, bei 4861  
A. Erni-Bachofen,  
Colonialwaren und Delikatessen,  
z. „Schloss Neumünster“, Zürich V.  
Innere Forchstrasse 70, Ecke Billrothstrasse.

**Zürich. Hotel Timmatquai**  
2 Minuten vom Bahnhof  
Billiges und neu eingerichtetes bürger-  
liches Hotel. 4860  
Zimmer von 1 Fr. 50 an.  
Mittagessen zu 1 Fr., 1 Fr. 50 und 2 Fr.  
Diners à la carte zu jeder Tageszeit.

**Zürich. Hotel Parterre-Restaurant.**  
Ansschank feinsten offener Biere und selbst-  
gekelterter, sorgfältig gewählter Weine.  
Den Besuchern Zürichs aus hiesiger angeleg-  
lichste empfohlen. K. Frauentfelder, Propr.

**Zürich. Hotel du Jura.** J. Gungol. Mitglied  
M. R. V. Z. Veloremise. Diner à  
Fr. 1. 20 und Fr. 1. 50. Zimmer à Fr. 1. 50  
und Fr. 1. 75. 4833

**Zürich. Café-Restaurant National,**  
24 Rindernmarkt 24.  
Vorzügliche Getränke. Feine Küche. Geräumige  
Vereinslokale. 4839

**Zürich. Café-Restaurant National,**  
24 Rindernmarkt 24.  
Vorzügliche Getränke. Feine Küche. Geräumige  
Vereinslokale. 4839

**Flobertgewehre, Revolver**  
JAGDGEWEHRE, MUNITION  
IN ALLEN SORTEN. BILLIGE PREISE  
höflich empfohlen sich.  
K. Scheffer Buchsenmacher ZÜRICH

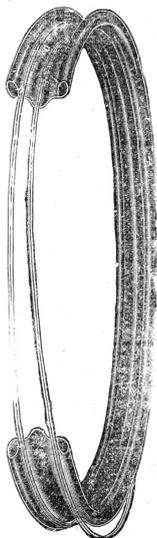
# Alle Schwierigkeiten

welche das Abnehmen der Lauflücke verursacht, sind

**vollständig beseitigt**

durch das 1899er Modell der

## Multiflex Dunlop Pneumatic Reifen



die sehr leicht abzunehmen und wieder aufzuziehen sind.  
Nebenstehende Abbildung zeigt, wie die endlosen Multiflex-Drähte des Dunlop Pneumatics den Gummi-Mantel fest in seiner Lage halten und es leicht ermöglichen, den Pneumatic von dem Stahlreifen zu entfernen. Zur besseren Veranschaulichung ist auf nebenstehendem Bilde aus einer Westwood-Felge ein Stück herausgenommen worden, während die endlosen Multiflex-Stahldrähte ohne den Gummi-Mantel dargestellt sind.

Der Multiflex-Draht liegt in der Rinne der Felge, während der Draht rechts in das Bett derselben niedergedrückt ist, wodurch der untere Teil des Drahtes an der entgegengesetzten Seite der Stahlfelge hervortritt und leicht über den Rand derselben hinausgehoben werden kann.

Die Multiflex-Drähte sind elastisch und kann damit ausserordentlich leicht manipuliert werden.

Ausführliche Beschreibungen versendet auf Wunsch gratis und franko 4866

**Dunlop Pneumatic Tyre Co.**

Fabriken in: Harau a. Main, Bruchköbel/Landstr. 40, Wien VI, Linienasse 34.

Filialen in: Berlin S. W., Zimmerstrasse 21, Dresden, Strövestrasse 24, Zürich I, Thalacker 46.

# Cosmos \* Cosmos

Den schweizerischen Cyclisten das  
1<sup>a</sup> schweizer. Fabrikat!

★ Händler! bevorzugt schweizerische Industrie. ★

## Velofabrik Cosmos

5805

Madretsch bei Biel.

Grosse Werkstätte für Velobau und Reparaturen.

### Eigene Fabrikation

von der feinst ausgeführten Velofabrik Zürich.

Grosse Auswahl von Herren- und Damenrädern, deutsches und eigenes Fabrikat.

Grosses Lager von Fournituren für Velos.

Heinrich Senner, Velo-Mechaniker

Genera-Vertreter der Firma JUSTUS WALDTHAUSEN in München.

Fahrradteile en gros. 4862

Werkstätte & Fabrikation: Centralstrasse 129, Wiedikon. Wohnung: Erlachstrasse 22, III

Tüchtige Reisende und Vertreter gesucht.

**Radfahrer- \* \*  
\* \* Diplome,  
Schach-Diplome,  
Flobert-Diplome,  
Schützen-Diplome,  
Rad-Plakate**

etc. etc.

fertigt in künstlerischer Ausstattung  
billigst

**Jean Frey, Buchdrucker**  
zur Dianaburg

\* \* Zürich. \* \*

## Liegenschafts- Agentur.

An- und Verkauf  
und Verwaltung

von Liegenschaften,  
sowie Darlehens-Vermittlungen auf  
Hypotheken besorgt zu billigen  
Bedingungen und unter Zu-  
sicherung reeller Geschäftsführung  
und strenger Diskretion

**J. Knopfli,**  
a. Kreiskommandant,

Telephon 1244 Zürich III Telephon 1244  
Staufferacherstrasse Nr. 9.

## Velo-Abzeichen

Preis-Medailen, Vereinsabzei-  
chen in künstlerischer Ausführung zu  
billigsten Preisen fertigt die 4869  
Gravier- und Prägeanstalt  
B. Jäckle-Schneider, Zürich  
zum Falken beim Paradeplatz.

## Kaufen Sie kein Fahrrad

bevor Sie sich über die Marke

**Peugeot**

4880

informiert haben.

Illustr. Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Generalvertreter für die Schweiz:

Bahnhofstrasse **Joh. Badertscher, Zürich** Bahnhofstrasse  
— 84 —



Phänomenale Leuchtkraft,  
Grossartige Funktion,  
Elegante Form,  
Tadellose Präzisionsarbeit,  
Grösste Vollkommenheit,

sind die

# Vorzüge

unsere

# Acetylen-Laterne Leuchtturm.

Metallwerke Beisser & Fliege, Magdeburg.

## Billigste Möbelhalle

z. Brünnel  
Joh. Binder, Froschaugasse 11, Zürich.

Betten mit Federzeug	Fr. 75
Bettladen	80
Ober-, Untermatratze mit Keil	36
Chiffonniere	42
Spiegelschrank	150
Kommoden	42
Waschkommoden	40
Waschtische, 2plätzig	27
Nachtische	9
Tische, Hartholz	19
Tische, Tannen	16
Sessel	450
Divan	45
Sofa	34
— Spiegel von Fr. 7, 12 und höher.	
— Garnituren in jeder Preislage.	
— Uebernahme ganzer Braut-Anstaltungen und Wohnungseinrichtungen.	

## Joggeli-Kalender

ist erschienen und bietet das reichhaltigste in Ernst und Humor  
nebst vielen Illustrationen. Preis 50 Cts. Wieder-  
verkäufern hohen Rabatt.

Jean Frey, Verlag, Zürich.

Advokatur- & Inkassobureau  
**Hrch. Oggenfuss**  
2 Bahnhofplatz 2 Zürich Telephon 3358  
Bekannt prompte und rasche Erledi-  
gung der Aufträge. 4881

Zürich. Couverts mit Firmadruk  
liefere ich meinen Kunden oder solchen, die  
es werden wollen, 1000 Stück zu  
**Fr. 4.—**  
Jean Frey, Druckerei Merkur  
Dianastrasse 5 und 7